

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

B. Faujas-Saint Fond Reise durch England, Schottland und die Hebriden

in Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Naturgeschichte und Sitten,
nebst einer mineralogischen Beschreibung von Newcastle, Derbyshire,
Edinburg, Glasgow, Perth, S. Andrews, des Herzogthums Inverary und der
Fingalshöhle

Faujas de Saint-Fond, Barthélemy

Göttingen, 1799

John Sheldon.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8257

tranken mehr als einmal die Gesundheit unserer schönen Tischgenossinnen in Champagner und Burgunder; man antwortete uns mit Madera und Constantia. Eine lebhaft aber anständige Fröhlichkeit belebte diese Scene, mitten unter der zuvorkommendsten Höflichkeit, und der offensten Gutherzigkeit.

Thee, Punsch und liqueur kamen auch an die Reihe, und wir hätten die ganze Nacht am Tische zubringen können, wenn wir den dringenden Einladungen des Doktors hätten nachgeben wollen. Wir verließen die Gesellschaft ungeachtet seiner lebhaften Bitten um 1 Uhr Morgens. Ich beschäftigte mich den übrigen Theil der Nacht hindurch mit dem Gedanken, wie ich es anfangen könne, auch ein Quaker zu werden; denn wenn das Glück irgendwo auf Erden zu finden ist, so wohnt es gewiß bei diesen ehrlichen Leuten.

John Sheldon.

Es gibt zu Paris gute Aerzte, aber London zählt deren gewiß eine größere Menge, welche in ihrer Praxis sich vorzüglich hervorthun. Die nützliche Kunst, den von einer Menge ihm äußerst gefährlicher Krankheiten und Schwächen unringten Menschen gehörig zu behandeln, zu erleichtern und zu heilen, erfordert einen vorläufigen Unterricht, welcher so lang und kostbar ist, und

er nach Nothdurft braucht und auch die Gäste auffordert nach Belieben ein Gleiches zu thun. Dieser Aktus in dem Eßzimmer scheint mit der übrigen Reinlichkeit der Nation zu streiten. Uebrigens kömmt zu Anfange der Tafel bei den gewöhnlichen freundschaftlichen Mahlen gleich die ganze Mahlzeit auf den Tisch, und der eine fängt beim Braten, der andere beim Fische, der dritte bei einem anderen Gerichte an, und ist sich nach Gefallen an einer Speise satt, welches gewiß dem Ueberladen mit einer ungeheuren Menge von verschiedenen gekünstelten Gerichten an unseren Tafeln, weit vorzuziehen ist. Anm. d. Ueb.

und so tiefe Kenntnisse für den, welcher dieses ehrenvolle Geschäft mit ausgezeichnetem Erfolge betreiben will, daß man einen geschickten Arzt nicht genug schätzen kann.

Die Engländer, welche viel reicher und folglich viel öfter krank sind, zumal in London, wo Clima und Diät im Ganzen weniger zuträglich sind, als in Paris, haben die Aerzte öfter nöthig, und besitzen auch mehr Mittel sie gehörig zu belohnen, daher ist dieß der geehrteste und wohlhabendste Stand.

In Frankreich ist dagegen die erste Schule der Wundarzneykunst in ganz Europa; unter Schule verstehe ich die bewunderungswürdige Art, mit welcher man alle unzählbare Zweige der Anatomie und ihrer Anwendung zeigt und ausübt, um nachher mit Sicherheit in der Kunst der Behandlung und der Operationen fortschreiten zu können, welche oft schrecklich, aber fast immer unfehlbar sind, mit welchen man Leiden durch Leiden verscheucht, und durch Anwendung tödtlicher Instrumente Menschen das Leben wiedergibt.

Aus dem, was ich hier von den französischen Wundärzten sage, folgt nicht, daß es nicht auch deren sehr berühmte in London und in den drei Königreichen überhaupt gebe; ich könnte verschiedene derselben anführen²³⁾. Ich habe mich aber vorzüglich auf die Bekanntschaft derjenigen eingeschränkt, welche diese Laufbahn unter einem doppelten Gesichtspunkte betreten, welche sich nämlich auch mit der vergleichenden Zergliederungskunde beschäftigen, welche so genau mit der eigentlich so genannten Naturgeschichte zusammenhängt.

Ich

²³⁾ In den letzten Jahrzehenden haben sich auch Englands Wundärzte sehr vor den französischen ausgezeichnet; was sie vorzüglich empfiehlt, sind ihre leichten, einfachen und raschen Methoden zu operiren, welche sich vor der französischen, prunkenden Umständlichkeit sehr vortheilhaft auszeichnen. Anm. d. Ueb.

Ich bedauerte die Abwesenheit Hunter's sehr, welcher damals auf einem von London entlegenen Landhause war ²⁴⁾; aber ich besuchte John Sheldon, und einige andere Anatomen von Verdienst fleißig: der letztere hat eines der schönsten Kabinette, das man sehen kann; er hat sich durch fürtreffliche Werke bekannt gemacht; vorzüglich durch ein schönes Werk über die Saugadern, welches mit den herrlichsten Kupferstichen geziert ist.

Dieser gelehrte Zergliederer, von der Begierde, seine Untersuchungen über die Saugadern noch zu vervollkommen, angefeuert, entschloß sich den Beschwerlichkeiten und der Gefahr des Wallfischfanges Troß zu bieten, um mit Bequemlichkeit die sehr deutlichen Saugadern dieser ungeheueren Seegeschöpfe zergliedern zu können.

Man muß John Sheldon näher kennen und gesehen haben, um sich einen Begriff von seinem Eifer für das Studium und von der Thätigkeit seines Geistes machen zu können, welcher beständig von der Lebhaftigkeit, ich mögte sagen von der Hefigkeit, seines Charakters angefeuert wurde. In diesem Falle scheint mir die Gravität der Engländer ein Fehler zu sein, und ich mag sehr gern solche Ausnahmen sehen; denn ein Mensch, dessen lebhafteste und doch gehaltene Begriffe ihn zu großen Dingen erheben können, welcher die Arbeit verschlingt und mit der Fähigkeit und dem Verlangen viel zu wissen schon mannigfaltige Kenntnisse vereint, kann nicht dieselbe

²⁴⁾ Der Verfasser meint wahrscheinlich John Hunter, dessen fürtreffliche Sammlung vorzüglich reich an seltenen und lehrreichen Präparaten aus der Thieranatomie war, wobei er keine Kosten sparte. Ich sah bei ihm unter andern ein lebendiges junges Krokodill. Er starb während meines Aufenthaltes in London plözlich an einem krampfhaft asthmatischen Zufalle. Seine schöne Sammlung ist jetzt nach Glasgow an die dortige Akademie verkauft. Anm. d. Ueb.

selbe Gleichförmigkeit des Charakters, denselben abgemessenen Gang wie der gewöhnliche Mensch haben.

Sheldon, welchen ich oft gesehen habe, hat mich um so mehr interessirt, da er mit einer Lebhaftigkeit, welche kaltblütige Leute übertrieben nennen würden, sehr schätzbare Eigenschaften vereint.

Die Entdeckung der aërostatischen Maschinen erregte seinen ganzen Eifer; sobald er alles, was in Paris bei dieser Gelegenheit geschehen war, vernommen hatte, so verschob er einen Theil seiner anatomischen Arbeiten, um sich in Berechnungen über die Theorie der Schwere der Luft einzulassen; er machte hierauf Versuche über die besten Stoffe, über die Firnisse und über die bequemsten Vorrichtungen, um diese Maschinen zu vereinfachen und zu vervollkommen; er durchlief die Werkstätte und verschiedenen Manufacturen in London, um hier Nachforschungen über diesen Gegenstand zu schöpfen. Er sagte mir, daß er nächstens eine Reise nach Frankreich machen würde, um Montgolfier, Pilatre de Rozier und Charles seine Hochachtung zu bezeugen und mit eigenen Augen alles zu sehen, was in dieser Art schon gethan sei, oder noch ausgeführt werden sollte.

Aber sein thätiger Geist verstattete ihm nicht dieß zu erwarten, und er ließ gemeinschaftlich mit dem Major Gardiner, im Garten des Lord Foleys, einen Luftball von gefirnisseter Seide 50 Fuß im Durchmesser verfertigen, welchen er mit Luft füllen wollte, welche durch Feuer verdünnt wäre. Er sagte mir, daß dieß nur ein Versuch sehr im Kleinen wäre, welchen er vorgenommen habe, um diese Maschine zu studiren, wovon der Erfolg weit befriedigender sein würde, wenn man die Luftbälle einmahl in der Folge, wie er hoffte, sehr ins Große treiben würde.

Sheldons Sammlung enthält zahlreiche Präparate und seltene Gegenstände; ich wandte mehrere Vor-

mittage an, diese sowohl, als eine Folge sehr schöner Zeichnungen in dieser Art zu sehen, welche von sehr geschickten Meistern gemacht sind; was aber meine Aufmerksamkeit in seiner Sammlung am meisten anzog, war eine in doppelter Hinsicht merkwürdige Art von Mumie; erstlich nämlich durch den Gegenstand selbst, wovon ich bald sprechen werde, und zweitens durch die besondere Sorgfalt, und das bei der Bereitung derselben angewandte Verfahren. Diese Mumie hat auch eine besondere Stelle in der Schlafkammer dieses berühmten Zergliederers, welcher sehr viele Vorliebe für dieses Werk hat.

Ich wurde in ein sehr sonderbares Zimmer geführt, wo in der Mitte und dem Bette gerade gegenüber ein länglicher Tisch von Akajuholze stand.

Der Obertheil des Tisches öffnete sich durch eine Schubwand, und ich sah unter einem Spiegelglase ein junges Frauenzimmer, von etwa 19 bis 20 Jahren, mit schönen braunen Haren, nackt, ausgestreckt, wie auf einem Bette liegend.

Das Spiegelglas wurde weggenommen und Shelton machte mich aufmerksam, auf die Weichheit der Arme, auf eine gewisse Elastizität des Busens, und selbst der Wangen, und eine vollkommene Erhaltung des übrigen Körpers; da die Haut meist ihre ganze Farbe behalten hatte, obgleich sie mit der Luft in Berührung war.

Doch fand ich das Fleisch ein wenig zu stark getrocknet und die Muskeln zu sehr gespannt; welches der Gestalt, an der man noch Spuren von Schönheit bemerkte, ein mageres Ansehen und etwas verzerrtes gab, welches die Sanftheit der Züge zu sehr verstellte.

Shelton sagte mir, daß dieser Zustand zum Theil von der langwierigen Krankheit herrühre, welcher diese junge Person unterlegen habe.

Er

Er sagte mir, daß dieses Präparat auf folgende Art bereitet sei ²⁵⁾: Zuerst habe er den ganzen Körper zu verschiedenen Malen mit starkem Weingeiste eingespritzt, welcher mit Kampfer gesättiget und mit ein wenig Serpentinegeiste gemischt war.

Die Haut sei mit fein gepulvertem Alaune zubereitet und gleichsam gegerbt, welcher mit der Hand eingerieben sei. Die Eingeweide seien herausgenommen, in Weingeist getaucht und mit einer Mischung von Kampfer und gewöhnlichem Harze gefirnißt; eben das sei auch mit allen übrigen inneren Theilen des Körpers geschehen, welche nachher durch Alaun gezogen wurden.

Sheldon versicherte mich, daß der Kampfer mit Kolophonium zusammengestoßen eine besondere Verbindung gebe, welche zur Erhaltung des Fleisches und anderer weicher Theile sehr geschickt sei. Nachdem er alle auf diese Art bereitete Eingeweide wieder an ihre Stelle gelegt hatte, machte er durch die Schenkelschlagader von unten nach oben und von oben nach unten eine Einspritzung, mit einer starken Auflösung von Kampfer in rektifizirtem Weingeiste.

Nachher spritzte er, um die natürliche Farbe der Haut des Gesichtes nachzuahmen, eine gefärbte Masse durch die Kopfschlagader ein.

In diesem Zustande wurde der Körper in einem doppelten Verschlage in den Tisch gelegt, wovon oben die Rebe war. Der äußere Verschlag ist von virginischem Cedernholze (*Juniperus Virginiana*); der Boden des inneren wurde eines Zolles hoch mit kalzinirter Kreide bedeckt, um alle Feuchtigkeit einzusaugen, über diese wurde der Körper gelegt, und darauf der Verschlag

3

schlag

²⁵⁾ Doktor Wm. Hunter war eigentlich der erste, welcher Leichen so aufbewahrte; erst einige Jahre nach ihm, nämlich im Jahre 1776, machte Sheldon das angeführte Präparat. A. d. Ueb.

schlag sorgfältig zugemacht, um den Zugang der äußeren Luft zu verhüten.

Erst fünf Jahre nachher wurde er wieder geöffnet, um die Mumie zu untersuchen; wo man denn fand, daß sie noch eben so gut erhalten sei, als da sie eben zubereitet war; man fand kein einziges Zeichen von Zerstörung, auch waren gar keine Insekten hineingekommen. Der Verschlag war, als ich die Mumie sah, schon verschiedene Male geöffnet gewesen; obgleich aber dieselbe noch an verschiedenen Theilen geschmeidig war, so ist doch zu vermuthen, daß die Luft sie mit der Zeit völlig austrocknen werde.

Da mich in dem Augenblicke, wo der Tisch geöffnet wurde, die Neugier trieb zu fragen, wer die junge Person sei, deren Reste er so sorgfältig erhalten habe? so antwortete er mir frei und ohne Anstand: „Es war eine „Maitresse, welche ich zärtlich liebte; ich wandte wäh- „rend einer langwierigen Krankheit meine ganze Sorg- „falt auf sie, und kurz vor ihrem Tode verlangte sie, daß „ich ihren Körper zur Mumie machen und sie bei mir „behalten solle; ich habe ihr Wort gehalten.“

Es scheint mir, als ob ich es Sheldon Dank ge- wußt habe, daß er mir diesen Umstand erst in dem Augenblicke entdeckte; denn ich gestehe, daß ich nicht um- hin gekonnt haben würde, beim Anblicke eines Lieb- habers, welcher mit kaltem Blute eine anatomische De- monstration über den Gegenstand seiner zärtlichsten Leiden- schaft hielt, über eine schöne verlorene Geliebte, deren entstelltes Bild ihm nur sehr schmerzhaftes Erinnerungen erneuern konnte, sehr peinliche Empfindungen zu hegen.

Ich kann mir wohl vorstellen, daß es ein süßer Trost, ja eine Art von Hochachtung und religiöser Verehrung sein würde, welche sich bis jenseit des Grabes erstreckte, wenn wir, wie die alten Aegyptier die Gewohnheit hätten, die

die

die Reste unserer Verwandten, unserer Freunde, und deren, die uns am theuersten waren, aufzubewahren; aber die Erhaltung des Körpers, und die damit verbundenen abschreckenden Arbeiten, unter so grausamen Umständen mit eigenen Händen zu verrichten! ich gestehe, daß man beinahe in die Versuchung gerathen könnte es zu machen, wie die Aegyptier, welche selbst diejenigen, die vom Staate zu diesem traurigen Geschäfte bestimmt waren, mit Steinen würfen verfolgten.

Aber der gelehrte Sheldon verdient eine so harte Behandlung gewiß nicht; denn er ist gut und mitleidig; und es liegt gewiß an mir, wenn ich mich irre, und ist unrecht, wenn ich diese Art des Muthes von seiner Seite für Eynismus halte; denn sehr unterrichtete Personen in London, welche diesen Charakterzug kennen, haben mich versichert, daß diese Sache auf einer großen Stärke des Geistes beruhe und keinesweges die Empfindung ausschließe. Aber ich wende mich weg von diesen traurigen Gegenständen; man erwartet mich zum Mittagessen mit verschiedenen Mitgliedern der königlichen Gesellschaft. Wohlan denn!

Mittagsmahlzeit im akademischen Klub.

Vierzig Mitglieder der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften haben schon seit mehr als fünf und zwanzig Jahren die Gewohnheit, in einer Taverne von London zum gesellschaftlichen Mittagmahle zusammenzukommen; jedes Mitglied dieses geschlossenen Klubs hat das Recht, zwei Gäste mitzubringen, welche entweder Fremde oder besondere Freunde der königlichen Gesellschaft sein müssen. Der Präsident kann eine größere Anzahl und wen er will mitbringen.

Wir giengen um fünf Uhr zu Tische; Banks hatte den Vorsitz und die Ehrenstelle. Man war der Mühe

überhoben die Serviette auszubreiten, denn es waren keine da ²⁶⁾; die Mahlzeit war auf gut englisch.

Ein Mitglied des Klubs, ein Geistlicher, ich glaube es war der Astronom Maskeline, that ein kurzes Gebet ²⁷⁾ und segnete die Gäste und Speisen ein. Die Gerichte bestanden aus großen Fleischstücken, Rinderbraten, geröstetes als Rind- und Hammelfleisch ²⁸⁾, mit reichlichen Kartoffeln und anderen Gemüsen, welche jeder nach Gefallen mit verschiedenen Brühen würzte, womit der Tisch in Geschirren von verschiedener Form besetzt war.

Man begoß die beefsteaks und den Rinderbraten mit großen Gläsern starken Bieres; welches unter dem Nahmen Porter bekannt ist; diesen trinkt man gewöhnlich aus zinnernen zylindrischen Töpfen und findet ihn

²⁶⁾ Dieß scheint dem Verfasser immer besonders aufgefallen zu seyn; das Tischtuch, welches in guten Häusern nur einmal gebraucht wird, ist dafür so lang, daß man sich hinlänglich damit bedecken kann, und dieß gebraucht man auch zum Abwischen der Hände u. s. w.
Anm. d. Ueb.

²⁷⁾ Das gewöhnlichste Gebet ist: For what we are going to receive the lord make us thanckful, oder rightly thanckful. Anm. d. Ueb.

²⁸⁾ Beefsteaks und muttonchops: eine sehr kräftige Speise, welche sich durch Einfachheit und schnelle Bereitung empfiehlt, wo nämlich die etwa fingersdick aus dem vollen Fleische, welches einige Zeit an der Luft gehangen hat, geschnittenen Stücke, welche man vorher stark klopft, auf dem Roste auf offenem Kohlenfeuer schnell übergebraten werden, daher aller Saft in dem Fleische bleibt und es durch seine Ausdehnung vermöge der Hitze auflockert und mürbe macht; diese Art das Fleisch zu bereiten ist unstreitig viel wohlthätiger als unser langges Braten, wodurch die meiste Kraft in die Pfanne geht, oder gar unser Kochen, wo wir erst ellenlange Suppen von dem Fleische kochen, und dieses dann noch einmal als besonderes Gericht auftragen; dahingegen man in England ein solches Fleisch den Hunden giebt. Anm. d. Ueb.

ihn so viel besser, als aus Gläsern getrunken, weil man hier auf einen Zug ein halbes Quartier ausleeren kann ²⁹).

Nach diesem Vorspiele wurde das Tischtuch weggenommen und der sehr schöne Tisch von polirtem Holze, wie durch magische Kraft mit einer Menge schöner Krystallflaschen, bedeckt, welche mit dem schönsten Portweine, Madera und Klaret (französischer rother Wein, petit bourgogne) gefüllt waren. Ein jeder bekam verschiedene Weingläser, welche so brilliant als schön von Form waren, und die Libationen nahmen ihren Anfang sehr in's Große, mitten zwischen verschiedenen Käsearten, welche in kleinen Behältern von Akaju-Holze mit Käbern, von einem Ende des Tisches zum anderen rollten, um den Durst der Trinker zu reizen.

Um der Scene mehr Leben zu geben, brachte der Präsident gleich Anfangs die Gesundheit des Prinzen von Wallis auf, dessen Geburtstag heute war; dann wurde die Gesundheit des Churfürsten von der Pfalz getrunken, welcher heute in der königlichen Gesellschaft aufgenommen werden sollte. Es waren unser fünf Fremde gegenwärtig, welche auch an die Reihe kamen.

Die Mitglieder des Klubs begrüßten sich darauf je zwei mit einem Glase Wein, das heißt, ein jeder trank so viel Mal als Mitglieder da waren, denn es ist bei den Engländern gegen die Höflichkeit die Gesundheit mehrerer Personen auf einmal zu trinken.

Einige Bouteillen schäumenden Champagners machten vollends jedermann fröhlich.

Darauf wurde Thee mit Butterbrodt, anderem Gebäckenen und dem ganzen Apparate, welcher dazu gehört

E 5

hört

²⁹) Der Verfasser thut hier seinen Wohlthätern Unrecht, auch ein fremder Gaumen gewöhnt sich bald an den Zinngeschmack, welchen der Porter in diesen Töpfen wirklich annimmt, und trinkt letzteren dann auch weit lieber aus diesem Geschirre. Anm. d. Ueb.

hört, gebracht ³⁰⁾); in der Folge kam Kaffee, und ließ dem Thee, welcher besser als er war, demüthig den Vorrang. In Frankreich trinkt man gewöhnlich nach der Mahlzeit nur eine Tasse guten Kaffee, in England trinkt man fünf bis sechs erbärmliche. Der Brantwein Rum und einige andere starke liqueurs machten den Beschluß dieses philosophischen Gastmahles, welches um halb acht Uhr endigte, weil man um acht Uhr in der Sitzung der an diesem Tage zusammenberufenen Gesellschaft sein mußte. Ehe wir aber fortgiengen, wurden die Namen aller Gäste auf einen großen Bogen Papier geschrieben, und jeder von uns bezahlte sieben livres vier Sols nach französischem Gelde für seine Zechen, welches nicht theuer ist.

Ich gieng in Gesellschaft der Herren Banks, Cavendish, Maskeline, Aubert und des Chevalier Englisfield zur königlichen Sozietät; alles war fröhlich, aber doch anständig.

Solche Mahlzeiten würden mir gewiß nicht gefallen, wenn man von da hingienge, um das geheiligte Interesse einer großen Nation zu verhandeln, oder über die beste Regierungsform zu streiten, denn das würde sehr unweise gehandelt sein. Aber eine gemeinschaftliche Zusammenkunft, um einen Churfürsten von der Pfalz, welcher überdem vieles Verdienst besitzt, als Mitglied einer gelehrten

³⁰⁾ Dieser Apparat, welcher außer dem Butterbrodte, noch die so genannten Crumpets und Muffins enthält, könnte einen deutschen ungewohnten Magen leicht anstößig werden. Erstere sind nämlich kleine runde Brödtchen, welche eine dünne harte Rinde und eine sehr weiche lockere Krume haben, man schneidet sie auf, thut viele Butter hinein und setzt sie dann an das Feuer, damit die Butter schmelze und die Krume ganz durchziehe. Die Muffins aber haben gar keine harte Rinde, sondern sind durchaus locker und weich, und werden gleichfalls mit Butter getränkt, so daß die Butter beim Zerbeißen allenthalben hervorquillt. Anm. d. Ueb.

lehrten Gesellschaft anzukündigen, das kann wohl auf keinen Fall irgend eine üble Folge haben. ³¹⁾

Die königliche Gesellschaft.

Der Saal, wo die Sitzungen dieser Gesellschaften gehalten werden, ist in dem alten Sommerset-Pallaste; mir schien er zu klein. Es ist noch nicht lange, seitdem er wieder in Ordnung gebracht ist; aber ungeachtet der Neuheit und Eleganz seiner Verzierungen, fehlt doch das edle, ernste Gepräge, welches einem den Wissenschaften geweihten Orte zukömmt, und er gleicht mehr einem Concertsaale, als einem Lyceum: selbst die Art, wie die Sitze angebracht sind, bestätigt jene Aehnlichkeit.

Seine

³¹⁾ Der große Corneille, Molière, Dépreaux, Lafontaine und Racine, tranken auch zuweilen in einer Schenke mit einander, und waren eben deswegen nur desto bessere Freunde und desto bessere Dichter. Ach! wie sehr wäre es in letzterer Rücksicht zu wünschen gewesen, daß gewisse Leute, welche in Frankreich Gewalt genug hatten, die Akademien zu zerstören, indem sie dieselben mit Schmähungen überhäufeten, und sie wieder herzustellen, indem sie dieselben durch Lobsprüche erhoben, anstatt zu dieser Zeit des Elendes, ihre unglücklichen Mitbrüder zu fliehen und zu verlassen, gesucht hätten, sie in bescheidenen Gastmählern zu vereinigen, um hier ihre Verbindung fester zu knüpfen, die Banden einer süßen Brüderschaft zu verengern, und hier zu schwören, die heiligen aber beleidigten Rechte der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, muthig mit den Waffen des Talentes zu vertheidigen; dann dürfte das betrübte Frankreich, ja das ganze unwillige Europa nicht um die erhabenen und unglücklichen Opfer trauern, welche man dem wilden Zahne der Tiger schändlich Preis gegeben hat; dann würde man noch jetzt einen Malesherbe, Bailly, Lavoisier, Condorcet, und so viele andere Gelehrte und Künstler unter die Männer zählen können, welche dem Vaterlande zur Ehre gereichten, welche nun so blutig geschlachtet sind.